

Gruss vom Rhein

als

einleitende Vorbemerkung.



Es wird gewiss nur wenige Menschen geben, denen das Herz nicht höher schlägt, wenn sie zum erstenmale die herrlichen Ufer des schönsten deutschen Stromes erblicken!

Freilich haben ja auch andere Gegenden ihre besonderen Schönheiten. Nirgends aber ist der Eindruck ein so überwältigender als hier, wo die Natur all ihre Reize entfaltet; wo Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sich die Hände reichen und ihre zauberischen Bilder vor den Augen des Beschauers entrollen. —

„Gruss dir Romantik! Träumend zieh' ich ein
In deinen schönsten Zufluchtsort am Rhein!“

Unbestritten ist die Strecke von Bingen bis Bonn die interessanteste am ganzen Rhein! Und wiederum sind es gewisse Punkte, die sich hier durch ihre wundervolle Lage oder geschichtliche Bedeutung besonders auszeichnen und die Glanzpunkte des Rheines genannt zu werden verdienen. Diese dem freundlichen Leser, der die paradiesische Gegend kennt, als eine bleibende Erinnerung vor Auge und Gemüt zu führen — und denen, die sie noch nicht kennen sollten, ihre Reize zu schildern, damit auch sie von Sehnsucht erfüllt, herbeieilen, um den König der deutschen Ströme in seiner Majestät zu schauen und ihn bewundern und lieben zu lernen, den deutschen Rhein — ist der Zweck nachfolgender Blätter. —

„Dort, wo der alte Rhein mit seinen Wellen,
So mancher Burg bemooste Trümmer grüsst,
Dort, wo die gold'nen Trauben saft'ger schwellen
Und kühler Most des Winzers Müh' versüsst:
Dort möcht' ich sein,
Bei dir o Vater Rhein,
Auf deinen Bergen möcht' ich sein!“ —

Selbstverständlich werden die Naturschilderungen mit den geschichtlichen Forschungen

über Entstehung und Verfall einzelner Burgen und Schlösser abwechseln und auch die Legende die ihr gebührende Beachtung finden; denn wer könnte sich wohl den Rhein ohne seine Sagen denken? — Sind sie es ja doch vorzugsweise, die ihn mit weitstrahlendem Nimbus umgeben und manchem unscheinlichen alten Gemäuer auf steiler Bergeshöh' Bedeutung verleihen, die es sonst wohl schwerlich haben würde.

„Dort wo der grauen Vorzeit schöne Lügen
Sich freundlich drängen um die Phantasie,
Dort ist, ja, meine Sehnsucht kann nicht trügen,
Dort ist das Land der schönen Poesie!

Wo Burg und Klöster sich aus Nebel heben
Und jedes bringt die alten Wunder mit,
Den kräft'gen Ritter seh' ich wieder leben,
Er sucht das Schwert mit dem er oftmals stritt.

Ja dorthin will ich meinen Schritt beflügeln,
Wohin mich jetzt nur meine Sehnsucht treibt,
Will freudig eilen zu den Rebenhügeln,
Wo die Begeist' rung aus Pokalen schäumt!

Dass der Rhein sich aus mehreren Gletscherbächen des St. Gotthardsgebirges bildet, die nach und nach sich zu einem Ganzen vereinen und bei Reichenau noch den Hinterrhein aufnehmen, muss als bekannt

vorausgesetzt werden. Ebenso, dass er weiterhin zwischen den Rhätener- und Appenzeller-Alpen hervorkommend, in der Nähe von Bregenz in den Bodensee fliesst, wo er gleichsam eine nachträgliche Taufe erhält, und bei Constanz aus demselben als stattlicher Knabe wieder hervortritt; sich dann weiter bei Schaffhausen über 60 Fuss hohe Felsen stürzt und bei Basel, wo er seinen Lauf nach Norden nimmt, erst eigentlich schiffbar wird. Nachdem er dann Strassburg, Mannheim, Worms und Mainz passiert, beginnt er bei Bingen seinen romantischen Lauf. Zwischen hohen Felsufern, die mit Reben bepflanzt und mit Burgen und Schlössern geziert sind, windet er sich hindurch bis zu seines Ufers letztem Markstein, dem Drachenfels, um dann ohne Aufenthalt in breiterm Bette dem Meere zuzueilen. —

Wie aber bereits erwähnt, finden sich auf der Strecke zwischen Bingen und Bonn die Orte, die als Glanzpunkte des Rheines immer und immer wieder besungen und beschrieben werden und von denen auch hier ausschliesslich die Rede sein soll.

Die beigegefügtten Bilder aber werden die Scenerie einzelner Punkte veranschaulichen helfen. —

Kein Wunder und auch nicht Zufall, sondern vielmehr Notwendigkeit ist es, dass nirgends anders als gerade am Eingange dieser herrlichen Scenerie, „die Wacht am Rhein“ ihren Standort erhalten, die uns und allen kommenden Geschlechtern Zeugnis giebt: „Der Rhein muss deutsch verbleiben.“

Ein eigentümliches Zusammentreffen ist es, dass gerade am Ein- und Ausgangspunkte der Uferstrecke des Rheines, welche wir hier ins Auge fassen wollen, die beiden bedeutendsten und wegen ihrer herrlichen Aussicht am meisten besuchten Höhen sich finden, nämlich Niederwald und Drachenfels.

„Strömt herbei ihr Völkerscharen
An des deutschen Rheines Strand!
Wollt ihr echte Lust erfahren,
O so reichet mir die Hand.
Nur am Rheine will ich leben,
Und am Rheine fröhlich sein,
Wo die Berge tragen Reben
Und die Reben gold'nen Wein.“